

Stadt steckt Energie ins Energiekonzept

Zwickau beteiligt sich an einem Klimaschutzprogramm. Es heißt European Energy Award – Europäischer Umweltpreis. Nach dem ersten von drei Jahren ist es Zeit für eine Zwischenbilanz.

VON SARA THIEL

ZWICKAU – Nach einem Jahr Bestandsaufnahme würde der Pessimist sagen: Ziel knapp verfehlt. Michael Strenge, stellvertretender Leiter des städtischen Umweltbüros, gehört allerdings zu den Optimisten. Deswegen sagt er: „Wir stehen auf einigen Gebieten schon relativ gut da.“

45 von 100 Punkten hat die Stadt erreicht. 50 bräuchte sie für ein ers-

tes Zertifikat. Aber dass das eine Kommune auf Anhieb bekommt, ist sowieso unwahrscheinlich, sagt er. Deswegen zeigen die 45 Punkte – zusammengetragen aus fünf feststehenden Bereichen –, dass die Stadt auf einem guten Weg ist. In diesen Bereichen gilt es, verschiedene Stichpunkte abzarbeiten, so werden die Kommunen vergleichbar.

Die Haben-Seite

Der Daumen zeigt in Zwickau nach oben, wenn es um Fragen der Mobilität und der Versorgung geht, erläutert Strenge. In dem einen Bereich, der auch den öffentlichen Nahverkehr umfasst, hat die Stadt bereits 63 Punkte erreicht. Was die Versorgung angeht, da sind es immer noch 52 Punkte. Luft nach oben also. Andere Kommunen sind da weiter, weiß der Sachbearbeiter. „Delitzsch ist energieautark – die Stadt gewinnt alle Elektroenergie, die sie verbraucht, selbst.“ Davon ist Zwickau noch ein gutes Stück entfernt. Den-

noch hat auch die westsächsische Stadt einiges zu bieten. Ein gutes Fernwärmenetz zum Beispiel. „Es ist erstrebenswert, das zu erhalten.“ Das hat auch Delitzsch gemacht – und spart nun jährlich bis zu 200.000 Euro und jede Menge Kohlendioxid, sagt Strenge.

Die Soll-Seite

Nach unten geht der Daumen in Zwickau in Fragen der Raumordnung und Bauplanung. Da liegt die Stadt derzeit bei 36 Prozent des Erstrebenswerten. „Deswegen wollen wir ein Energie- und Klimakonzept ausarbeiten. Das soll die Grundlage für alles Weitere bilden“, sagt Strenge, der nach einem Jahr etwas zäher Bestandsaufnahme nun konkrete Ziele formulieren möchte. Dabei geht es teils darum, erste Schritte zu gehen. Teils sollen aber auch langfristige Aufgaben gestellt werden.

Zu den Dingen, die sich nach und nach umsetzen lassen, gehört die Straßenbeleuchtung. Da ist Zwi-

ckau nach Einschätzung des Experten auch schon auf einem guten Weg. „Es gibt tolle LED-Lampen. Die verbrauchen nicht viel Strom.“ Allerdings koste die Umrüstung viel Geld. „Das ist eben wie mit allem: Es gibt nicht nur Schwarz und Weiß, man muss auch das Drumrum sehen.“ Das gilt für das gesamte Konzept, das bis Mitte des Jahres fertig sein und den Weg in die Zukunft weisen soll.

Die Verwaltung entscheidet nicht allein, welchen Weg sie einschlägt. Der Stadtrat wird über alle Vorschläge abstimmen und die Verwaltung anschließend damit beauftragen. Das gilt für große Investitionen – etwa in Schulen und andere öffentlichen Gebäude – genauso wie für kleinere Aufwendungen – etwa für Schulungen für Hausmeister. Auch solche Vorhaben können am Ende eine große Wirkung haben. Davon sind Michael Strenge und seine Mitstreiter aus den Fachämtern überzeugt.